

## **Stoffpläne entrümpeln, individuelle Förderung stärken**

Zur aktuellen Debatte um die Schulzeitverkürzung und zum hierzu eingebrachten Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im schleswig-holsteinischen Landtag erklärt die bildungspolitische Sprecherin der Fraktion, Angelika Birk:

Die Komprimierung des Schulstoffes in der Sekundarstufe 1 der Gymnasien führt zur Überlastung der SchülerInnen und damit zu Qualitätseinbußen. Das Konzept, den Stoff des Gymnasiums ausgerechnet in der kritischen Zeit der Pubertät zusätzlich in den Unterricht hineinzuzwängen, droht zu scheitern. Alle Bildungsstudien zeigen deutlich, dass die individuelle Förderung entscheidend ist.

Bündnis 90/Die Grünen im schleswig-holsteinischen Landtag haben deshalb einen Antrag in den Landtag eingebracht, der folgende Verbesserungen fordert:

- 1. Entrümpelung der Stoffpläne**
- 2. Mehr individuelle Förderung**
- 3. Übergang zu Ganztagsunterricht**
- 4. Gerechte Ressourcenverteilung**
- 5. individuelle Entscheidungsmöglichkeiten über die Länge der Schulzeit**

Das Bildungsministerium hat den Gymnasien in den Klassen 5 bis 9 pro Woche vier Lehrerstunden zusätzlich zugeteilt. Das ist erfreulich. Es ist aber kontraproduktiv, die Zahl der Unterrichtsstunden auf 38 zu erhöhen.

Nicht die Quantität des Stoffes ist entscheidend für den Lernerfolg, sondern die Effektivität des Unterrichts. Die zusätzlichen Ressourcen müssen für individuelle Förderung und für eine Verbesserung der Unterrichtsmethoden genutzt werden.

Die SchülerInnen brauchen eine Entzerrung des stressigen Schultages und eine Entlastung von Hausaufgaben. Deshalb ist ein Übergang zur Ganztagschule wichtig. Nur dann kann eine Schulzeitverkürzung Verbesserungen mit sich bringen und förderlich für die SchülerInnen sein.

Wir wollen die Chancen für alle Kinder verbessern. Aus diesem Grund fordern wir, dass für alle Schülerinnen zusätzliche Lehrerstunden für alle Sekundarschulen bereitgestellt werden, auch für die Gemeinschaftsschulen und für die Regionalschulen. Es ist nicht zu akzeptieren, dass die Kinder an den Gymnasien in den kritischen Pubertätsjahren mehr Förderung erhalten als die Kinder an anderen Schulen.

Außerdem schlagen wir vor, dass die Entscheidung über die Länge der Schulzeit (G8 oder G9) eine individuelle Entscheidung der Eltern und SchülerInnen sein soll. Das heißt, dass alle SchülerInnen die Möglichkeit haben sollen, nach der Klasse 9 in die Oberstufe zu wechseln oder die 10. Klasse als ein zusätzliches Aufbaujahr zur vertieften Vorbereitung auf die Oberstufe zu absolvieren.

\*\*\*